

Das besondere Objekt

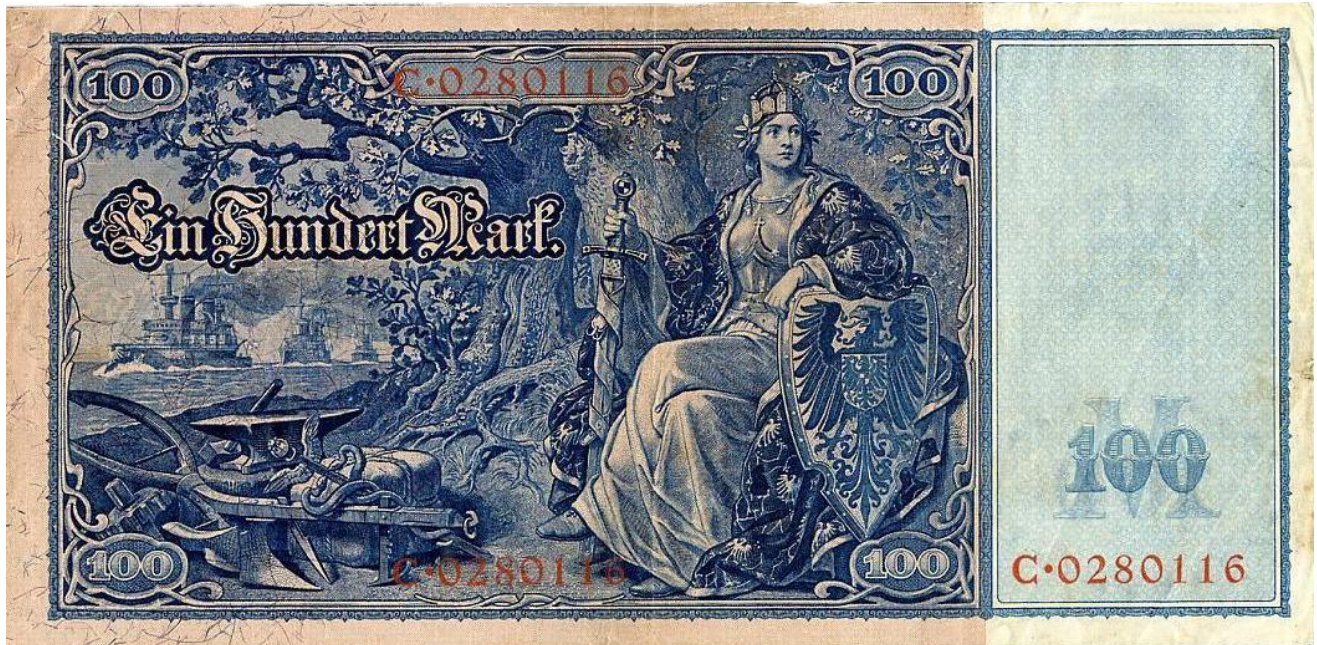
Zwei Beispiele zu der politischen Bildersprache deutschen Geldes

Neben ihrer Eigenschaft als Zahlungsmittel waren und sind Münzen und Geldscheine von jeher auch Träger von Botschaften jedweden Inhalts. Als Massenkommunikationsmittel sind sie in besonderem Maße geeignet, Informationen schnell und flächendeckend zu verbreiten. Die Botschaften werden in der Regel durch die Wahl einer allgemein verständlichen Bildsprache kommuniziert, in seltenen Fällen erschließt sich der Sinngehalt der angewandten Symbolik erst bei genauerem Hinsehen, wie bei dieser fünf Reichsmark-Münze aus der Zeit der Weimarer Republik. Die gekennzeichneten verdorrten Zweige an der deutschen Eiche, seit jeher Urbild deutscher Kraft und Standhaftigkeit, fielen den Zeitgenossen bald auf und eine Interpretation war schnell zur Hand:



Angeblich sollten sie die nach den Bestimmungen des Friedensvertrags von Versailles nach Ende des Ersten Weltkriegs von Deutschland abgetretenen Gebiete, wie z. B. Elsass-Lothringen, Nordschleswig, Westpreußen, Oberschlesien und Posen, symbolisieren. Die Nachfrage bei dem Künstler, ob diese Deutung zutreffe, ergab die überraschende Antwort: „Die *vox populi* [Stimme des Volkes] hat schon recht gehabt mit den Ästen an der der Eiche“.

Nicht ganz so subtil war man im deutschen Kaiserreich zur Zeit Wilhelms II. in der Wahl der Symbolik gewesen. Dieser ungewöhnlich große 100 Mark-Schein war im Volksmund als „Langer Hunderter“ und „Flottenhunderter“ bekannt. Gut vier Zentimeter länger als eine andere



zeitgleiche Ausgabe eines 100 Mark-Scheins, war das hier gezeigte Exemplar wegen seiner Unhandlichkeit im Zahlungsverkehr äußerst unbeliebt. Es bedurfte jedoch dieser großen Bildfläche, um alle Elemente deutschen Nationalstolzes unterzubringen: Die wehrhafte Germania vor dem deutschen ‚Nationalbaum‘, der Eiche, zu ihren Füßen symbolische Darstellungen des Handels (Warenballen), der Landwirtschaft (Pflug), des Handwerks (Hammer und Amboss), der Industrie (Zahnrad) und des Verkehrs (Merkurstab). Die idyllische Szene wird ein wenig gestört durch drei martialische Kriegsschiffe der Kaiserlichen Hochseeflotte, die unter Volldampf mit schäumender Bugwelle diesen friedlichen Ort passieren werden. Die Demonstration deutscher Stärke dürfte besonders in Großbritannien verstanden worden sein, befanden sich doch die Kaiserliche Kriegsmarine und Royal Navy seit einigen Jahren in einem Rüstungswettlauf zur See – ein Kräftemessen, das Deutschland nicht gewinnen konnte.